



Statement zum Ausbildungsreport

(Es gilt das gesprochene Wort)

21. August 2025

Elke Hannack, stellvertretende DGB-Vorsitzende

Statement zum Ausbildungsreport 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Ausbildungslosigkeit in unserem Land verharrt auf einem traurigen Höchststand. Noch nie haben so wenige Betriebe ausgebildet, wie heute. Es ist paradox: Einerseits steht dies sinnbildlich für Probleme im System der dualen Berufsausbildung. Andererseits ist die überwiegende Mehrheit der Auszubildenden mit ihrer Ausbildung zufrieden – unser Ausbildungsreport belegt dies erneut. Und weiterhin ist unser Ausbildungssystem international hoch anerkannt. Die Arbeitgeber müssen endlich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen und wieder mehr Ausbildungsplätze in den Betrieben anbieten.

Als die Corona-Pandemie dieses Land lahmlegte, kam es auch zu einem massiven Einbruch der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Fünf Jahre später müssen wir feststellen: Noch immer fehlen uns 38.000 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, um das Niveau vor der Pandemie zu erreichen. Von einer Erholung kann keine Rede sein. Im Gegenteil: Im letzten Jahr ging die Zahl der neuen Ausbildungsverträge sogar leicht zurück.

Schlimmer sieht es bei der Ausbildungsbeteiligung der Betriebe aus. Seit vielen Jahren kennt die Entwicklung hier nur eine Richtung: Nach unten. Von Jahr zu Jahr bilden immer weniger Betriebe aus. Mittlerweile sind es nur noch 18,8 Prozent – ein erneuter, trauriger Negativrekord.

Auch diese Entwicklung führt dazu, dass inzwischen fast 2,9 Millionen junge Menschen hierzulande ohne Berufsabschluss sind. Bleiben sie ohne Abschluss, sind sie deutlich häufiger mit einem Leben in Armut konfrontiert. Sie arbeiten dann deutlich häufiger in Jobs mit schlechten Arbeitsbedingungen. Wir fordern von den Arbeitgebern: Leistet euren Beitrag, um diese Entwicklung endlich zu stoppen. Gebt mehr jungen Menschen die Chance auf einen Ausbildungsplatz. Vor allem denen, die bisher viel zu oft aussortiert werden – z. B. Hauptschüler*innen.

Den Einstieg in eine Ausbildungsgarantie hatte die vorherige Bundesregierung geschafft. Das war ein wichtiger erster Schritt. Leider deuten erste Zahlen darauf hin, dass viel zu wenige junge Menschen in viel zu wenigen Regionen von den beschlossenen Maßnahmen profitieren.

Das heißt: Trotz Ausbildungsgarantie gehen weiterhin zu viele bei der Ausbildungsplatzsuche leer aus. Wir sagen: Das Auffangnetz muss engmaschiger werden! Mehr junge Menschen müssen von der Ausbildungsgarantie profitieren können.

Doch damit nicht genug: Wichtiger als ein Auffangnetz außerbetrieblicher Ausbildungsplätze ist, dass endlich wieder mehr betriebliche Ausbildung entsteht. Wir brauchen Anreize, damit Betriebe mehr ausbilden. Auch die Qualität der Ausbildung muss in einigen Betrieben weiter gesteigert werden – auch das zeigt uns der DGB-Ausbildungsreport.

Wie es besser funktioniert, zeigt uns das Bundesland Bremen: Mit einer solidarischen Umlagefinanzierung werden dort die Ausbildungskosten fairer unter allen Betrieben verteilt. Bremen hatte als erstes die Initiative ergriffen und eine landesweite Umlage eingeführt. Klagen diverser Arbeitgeberverbände zum Trotz – die alle vom Gericht abgewiesen wurden – startet der Ausbildungsfonds in diesem Jahr mit einer Vielzahl an Maßnahmen. Arbeitgeber erhalten einen Teil ihrer Ausbildungskosten erstattet und sollen zum Beispiel beim Recruiting unterstützt werden. Auf der anderen Seite sollen junge Menschen von zusätzlichen pädagogischen und didaktischen Angeboten profitieren. Dieses Leuchtturmprojekt strahlt schon jetzt über die Bremer Landesgrenzen hinaus und wir hoffen, dass Berlin und weitere Bundesländer diesem Vorbild folgen.

Letzter Punkt: Vor allem für junge Menschen, die bei der Ausbildungsplatzsuche nicht auf starke berufliche Netzwerke in der Familie setzen können, brauchen wir mehr Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche. Aus unserer Sicht müssen die Jugendberufsagenturen, aber auch die schulische Berufsorientierung hierbei eine wichtigere Rolle spielen. Dafür müssen die Jugendberufsagenturen quantitativ, aber vor allem qualitativ ausgebaut und die schulische Berufsorientierung gestärkt werden. Hier ist die neue Bundesregierung gefragt, schnell ins Handeln zu kommen. Denn – so zeigt es auch der diesjährige DGB-Ausbildungsreport – leider nehmen viel zu wenige diese Unterstützungsmaßnahmen als hilfreich wahr.

Über diese und weitere spannende Ergebnisse des Ausbildungsreports berichtet nun unser Bundesjugendsekretär Kristof Becker.